# Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 33

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-239767

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Uebungen in abgeleiteten Stellungen, Stabübungen und Uebungen am Stemmbrett. Der Stoff wurde gruppenweise, jedoch mit thunlichster Abwechslung, vorgeführt. An die Vorführung der Uebungsgruppen durch die Leiter schloss sich die Wiederholung durch die Kurstheilnehmer an. Hier wurden sie nun angehalten, die jeweils an sie gestellte Aufgabe vor ihren Kollegen kurz auseinanderzusetzen, die richtigen Befehlsformen anzubringen, — was besondere Schwierigkeit verursachte — und endlich auf die Fehler in der Ausführung der kommandirten Uebungen aufmerksam zu machen. — Endlich wurden auch einige Lehrübungen gegeben mit dem Zwecke, darzuthun, wie der Uebungsstoff für die Turnstunde zusammengestellt sein müsse, damit bei der turnerischen Darstellung desselben der Körper möglichst allseitig in Anspruch genommen werde, und weiter, wie beim Unterricht von einer Turnstunde auf die andere fortzubauen sei.

Die Haltung der Mannschaft war während des ganzen Kurses eine gute. Das Antreten geschah pünktlich; auch war die nöthige Ausdauer und die stramme Disziplin während der Uebungszeit vorhanden; trotz der grossen Hitze besonders Anfangs der Woche hielt die Mannschaft standhaft bei den Uebungen aus und die Fälle waren selten, dass einer sich von einer oder mehreren Uebungen dispensiren liess; selbst Männer mit grauen Haaren achteten ihres vorgerückten Alters nicht: oft schien es sie wie Jugendfrische zu überkommen, wenn schwierigere Uebungen am Stangengerüst, am Stemmbalken oder am Sturmbrett zu machen waren und sie blieben nicht „an Ort“ — — kurz, ein guter Muth, ein fester, froher Sinn waltete vergangene Woche in jenen Räumen.

Darum war auch der Erfolg der Arbeit im Verhältniss zu der kurz zugemessenen Zeit ein befriedigender. Ob die Wirkung des Kurses eine nachhaltende sein wird, das hängt von verschiedenen Faktoren ab, jedoch nicht zum kleinsten Theil vom Kurstheilnehmer selbst. Wenn dieser nun auf Grund der erhaltenen Anregungen und Anleitungen durch selbsteigene anhaltende Arbeit in den sichern Besitz des Unterrichtsgegenstandes zu gelangen sucht, wenn er so das Interesse, das er für denselben an den Tag gelegt, nicht erkalten lässt, wenn er jenen Geist und jenen Sinn hinausträgt in die Schule seines Dorfes: dann wird er auch selbst unter bescheidenen äussern Verhältnissen Wackres zu Stande bringen und es am Ende bei den Einwohnern des Dorfes vermögen, dass sie die zu fordernden Opfer für die äussern Bedingungen des Unterrichts, als Turnplätze, Turngeräthe, Turngebäude nicht ungern bringen.

Das Verhältniss zwischen den Kursleitern und den Kurstheilnehmern endlich war gegenseitig ein auf Achtung beruhendes und daher ein gutes; es trat das in beredter Weise nicht blos beim Abschied, sondern auch an dem schönen Abende zu Tag, den die drei Sektionen gemeinsam mit der Erziehungsbehörde und den Kursleitern im Glaspavillon auf der Platte verbrachten. In begeisterten, oft witzigen Toasten und kraftvollem Männergesang wurde da dem Drängen der Seele Luft gemacht.

Von Klagen vernahm man da nichts: die heftigste, betreffend das Taggeld, war erhört und die andere, betreffend die allzukurze Dauer des Kurses, unterdrückte man im Hinblick auf die morgende Heimkehr. — —

Möge die kantonale Behörde aber immerhin das nun angefangene Werk muthig fortführen und durch Erlass von Verordnungen zur Beschaffung von Turnplätzen, Turngeräthen und Turnräumen, durch Anordnung von Inspektionen nnd Wiederholungskursen etc. die Turnsache über Wasser halten! M.

---

## Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 1. Aug. 1879.)

123. Einer Schulpflege, welche anfrägt, ob sie kompetent sei, über Eltern, deren Kinder erlassene Vorschriften durch ihr Verhalten in und ausser der Schule missachten, Bussen zu verhängen, wird empfohlen, zur Durchführung ihrer Absichten die Gemeindspolizeibehörde in Thätigkeit zu setzen, welcher die Bussenverhängung in den bezeichneten Fällen unzweifelhaft zustehe, und eine allfällige lokale Schulordnung der Bezirksschulpflege zur Genehmigung vorzulegen.

124. Es wird folgenden 12 Lehramtskandidaten, welche in der Fähigkeitsprüfung vom 8.—12. Aug. den zweiten Theil ihres Examens bestanden haben, die Wahlfähigkeit als zürcherische Sekundarlehrer ertheilt:

Hrn. Theodor Bodmer von Wald,
„ Heinrich Büchi von Turbenthal,
Hrn. Gust. Egli von Fischenthal,
„ Heinr. Guyer von Pfäffikon,
„ Jak. Heierli von Gais,
„ Joh. Heusser von Pfäffikon,
„ Vikt. Nussbaumer von Küssnach,
„ R. Russenberger von Schleitheim,
„ Joh. Schurter von Bachenbülach,
„ Joh. Vollenweider von Aeugst,
„ Wilh. Wanger von Kloten,
„ Edw. Zollinger von Uster.

---

## Schulnachrichten.

**Zürich.** Katholisch Dietikon ergreift gegen die „unkonfessionelle“ Schulvereinigung mit der reformirten Gemeindehälfte Rekurs von Pontius zu Pilatus, in letzter Instanz nun bei der Bundesversammlung. Die Abneigung gegen die Verschmelzung wird in der Presse mit der Abschliessung begründet, die zwischen den beiden Genossenschaften schon seit längerer Zeit bestanden habe. Um so eher ist die Zusammenordnung der Kinderschule vonnöthen. Die Jungmannschaft soll sich verstehen und vertragen lernen; dann geht es für die Zukunft auch bei der Gesammtheit leichter.

— Winterthur. Dem braven Keller ist bald ein Kollege von der Stadtschule im Tode gefolgt. Am 5. dies starb — erst 37 Jahre alt — Herr Georg Wipf von Seuzach. Derselbe besuchte das Seminar (unter Fries) vom Mai 1858 bis Herbst 1861, kam an die Schule Aesch bei Birmensdorf und (1862) als Verweser nach Winterthur, woselbst er nach zirka 2 Jahren definitiv gewählt wurde. Er war ein stiller, bescheidener und biederer Mann, ein fleissiger und gewissenhafter Lehrer, auf dessen Arbeit reicher Segen ruht. Sein Tod erfolgte erschreckend plötzlich; Montags sah man Hrn. Wipf noch in der Gesellschaft, am Mittwoch ging er selbst zum Arzt wegen Ohrenschmerzen; dieser entdeckte ein Geschwür im Hinterhaupt und erklärte die Sache bedenklich; — abends war der Mann schon eine Leiche. Eine Wittwe und zwei kleine Kinder trauern um einen treuen Vater.

Mit Hrn. Wipf ging nun schon der fünfte Genosse einer, beim Austritt aus dem Seminar 16 Köpfe zählenden Klasse zu Grabe, — gewiss ein ernstes memento mori, ihr Freunde! Ja, ja, das Lehramt ist ein emsiger Todtengräber!

— Hier ist seit 27. Juli eine lokale Handwerks- und Gewerbeausstellung in den neuen Räumen des Gewerbemuseums und des Technikums eröffnet. Sie zeichnet sich vor manchen Ausstellungen ähnlicher Art durch den Umstand aus, dass in allen Abtheilungen sich wirklich Vorzügliches vorfindet. Der Besuch dieser Ausstellung dürfte sich besonders auch für Handwerks- und Gewerbeschulen als lohnend erweisen. Sollten einzelne Schulen die Ausstellung besuchen wollen, so bittet Herr Direktor Autenheimer um eine Anmeldung von ein Tag vorher, um einzurichten, dass ein Lehrer am Technikum die Schule behufs Auskunftsertheilung begleiten könnte.

— Auch aus dem Winterthurer Fröbelgarten-Bericht, erstattet von Herrn alt-Seminardirektor Morf, machen wir kurze Angaben.

Die drei Abtheilungen hatten letztes Jahr zusammen 150 Zöglinge. Zwei jüngere Töchter, die zugleich einige Fächer am Lehrerinnenseminar frequentirten, halfen als Praktikantinnen mit. Von 4 zu 4 Wochen wechselten sie in den Abtheilungen. Jede Führerin behält ihre Abtheilung 3 Jahre. „Dadurch wird sie, indem ihre Aufgabe jedes Jahr an Umfang und Inhalt sich anders gestaltet, vor Mechanismus, Schablonenthum, geistiger Erstarrung bewahrt und möglichst jung und frisch bleiben.“ „Frühling und Sommer boten die gern benutzte Gelegenheit zum Aufenthalt im Garten und zu Ausflügen in Wald und Flur, von denen die Kinder immer fröhlich, geistig erfrischt und mit neu gewonnenen Eindrücken zurückkehrten. Der Winter vereinigte die Zöglinge in den freundlichen und geräumigen Zimmern zu heiterm Spiel und angenehmer Beschäftigung.“ „Manche Wildfänge unter den Knaben, die anfangs nicht die geringste Lust zu den sinnigen Beschäftigungen des Kindergartens zeigten, wurden nach und nach von denselben angezogen, von der darin liegenden Macht überwunden und zu einem geordneten, sie fördernden und erfreuenden Thun gebracht.“ „Fremde Besucher konnten nicht umhin, zu gestehen, dass der Kindergarten Winterthur in seinen äussern Verhältnissen: Gebäude, Beschäftigungs- und Spielräume, Garten, Halle — seinesgleichen zur Zeit